

Die Jury der Region Zentrum beurteilte insgesamt 73 Eingaben aus den sieben Kantonen Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug und Tessin. Davon hat sie zehn Objekte ausgezeichnet. Sie vergab den ersten bis dritten Rang und sieben Anerkennungen.

## DIE JURY

> Mitglieder: Peter Eberhard, Architekt, Professor Zürcher Hochschule der Künste, Zürich/Kreuzlingen (Präsident); David Ganzoni, Architekt, Vertretung Hochparterre, Zürich; Dominic Haag, Architekt, Innenarchitekt, Zürich; Konrad Merz, Ingenieur, Altenrhein; Richard Jussel, Holzbaumeister, Gossau SG; Thomas Bütikofer, Geschäftsleiter Ph. Oswald, Schreinerei und Innenausbau, Oberriggold  
> Jurybegleitung: Melanie Brunner-Müller, Projektleitung Prix Lignum 2012, Rothenburg

## ERSTER RANG

## HALLE MIT SYMBOLKRAFT 30

Die Geschichte des Werkplatzes in Grossdietwil führt weit in die Vergangenheit. Vor mehreren hundert Jahren wurde da eine Mühle betrieben. Der Urgrossvater des heutigen Besitzers machte eine Sägerei daraus. Sie hat sich zum modernen Holzbaubetrieb entwickelt, der mittlerweile auch anderswo vertreten ist. Der Neubau stärkt nun den ursprünglichen Standort. Spuren der Historie verweben sich mit dem zeitgenössischen Eingriff zum atmosphärischen Arbeitsort – eine Seltenheit bei heutigen Produktionsstätten.

Der Kastanienbaum und der Mühlekanal sind die Hauptakteure der Szenerie. Ausgehend von diesen Parametern entstanden – eingeschnürt durch die enge Parzelle – eine siebzig Meter lange Produktionshalle und ein kleinerer Lagerraum, die durch eine Pergola verbunden sind. Präzis gesetzt erlauben sie innerhalb des Korsetts des Orts einen optimierten Betriebsablauf. Die Eigenheiten der Bauten sind nicht gestalterischem Willen geschuldet, sondern aus den Bedingungen entstanden: Der enge Platz drängte die Verfasser dazu, die Halle auf einer Seite direkt auf einer bestehenden Mauer abzustützen. Die Strasse definiert den Winkel der Westseite, und der Verlauf des Bachs diktiert den leichten Knick in der Nordfassade. Diese Notwendigkeiten sind der Grund für die architektonische Stimmigkeit.

Um Kosten zu sparen, verwendeten die Verfasser für die Konstruktion qualitativ minderes Holz. Die Decke entstand aus gekrümmten Gerüstbrettern, der Boden aus Restholz, das in einer benachbarten Sägerei bei der Produktion von Bahnschwellen anfiel. So einfach wie die Materialien ist auch die Struktur. Nicht im raffinierten Detail liegt die Eleganz der Bauten, sondern in ihrer lapidaren Ausstrahlung. Zueinander versetzte Fenster verleihen der Fassade etwas Spielerisches, ansonsten dominiert wohlthuende Nüchternheit des Seriellen. Die Projektverfasser waren aber getrieben vom Willen, die Arbeitsplätze an diesem Ort zu erhalten. Beispielhaft verstanden sie

es, aus den Einschränkungen des Orts Kapital zu schlagen. Die Anlage ist exemplarisch: Sie zeigt, wie mit einfachen Mitteln hohe Qualität erzeugt wird. Gleichzeitig vermittelt sie eine wegweisende Wertschätzung eines Handwerkers nicht nur für technisch guten Holzbau, sondern auch für gestalterisch hochstehende Architektur.

SCHREINEREI, 2008

Mühleweg 2, Grossdietwil LU

&gt; Bauherr: Schaerholzbau, Altbüron

&gt; Architektur: Blum und Grossenbacher, Langenthal

&gt; Holzbau/-ingenieur: Schaerholzbau, Altbüron

&gt; Bauingenieur: Mathys, Huttwil

&gt; Holzarten: Fichte, Tanne

&gt; Kosten (BKP 1, 2, 4, 5): CHF 950 000.-; (BKP 2/m²): CHF 105.-

## ZWEITER RANG

## SORGFALT ÜBER ALLES 31

Das Hotel Paxmontana wurde 1896 als dreigeschossiger Holzbau mit gemauertem Untergeschoss gebaut. Zehn Jahre später erfolgte eine Aufstockung um drei Geschosse. Nun ist das Hotel umfassend renoviert und umgebaut worden. Zuvor nur als Sommerhotel benutzt, passten die Verfasser den Bau den technischen und betrieblichen Anforderungen eines modernen Ganzjahresbetriebs an, ohne dabei die historische Glaubwürdigkeit des Jugendstilhotels zu verlieren. Während der 18-monatigen Bauzeit ist das Hotel radikal erneuert worden.

Die anstehenden Probleme waren immens: Der historische Holzbau genügte den statischen Ansprüchen nicht mehr. Die Verfasser verstärkten und ergänzten die Struktur, die unter den Folgen der massiven Aufstockung von 1906 gelitten hatte. Folgerichtig bauten sie mit Holz weiter und blieben so innerhalb des ursprünglichen Systems. Ein sauberer Trockenbau schonte den historisch wertvollen Kontext. Aufwendige Holzarbeiten sicherten die Erdbenerüttigung und ermöglichten – ein Novum – einen Lift über alle sieben Geschosse. Ein sechsgeschossiger Herbergebetrieb in Holz ist brandschutztechnisch eine Herausforderung. Die Planer entwickelten mit der Denkmalpflege und der Brandschutzbehörde ein massgeschneidertes Konzept mit Sprinklern, das einer Ausnahmegewilligung bedurfte. Von der enormen technischen Aufrüstung sieht man jedoch kaum etwas – auch nach dem Eingriff wähnt man sich in einem Jugendstilhotel. Wo Räume verändert und Oberflächen erneuert wurden, sind die Modifikationen auf den ersten oder zweiten Blick ablesbar.

Der Innenbau erfolgte äusserst sorgfältig. Mit stupendem Handwerk konnten die Verfasser viele Details restaurieren und erhalten. Schadhafte Teile bauten sie nach und ergänzten so die historischen Interieurs bis in feinste Details der Trompe-l'œil-Malereien. Grössere Eingriffe setzten sie vom Bestand ab: So ist ein neues Treppengeländer als einfache Holzplatte ausgebildet. Subtil bildeten darin ausgefräste Ausspa-

rungen im Negativ gedrechselte Geländerstäbe ab. Der Vergleich von Plan und Bild illustriert die Leistung der Verfasser. Die Zeichnung zeigt ein Übermass an roten Linien, die neu Gebautes darstellen. Die Bilder dagegen, und noch stärker der Besuch vor Ort, präsentieren ein Haus mit der authentischen Ausstrahlung eines historischen Hotels – und dem Komfort von heute.

UMBAU UND RENOVATION PAXMONTANA, 2012

Dossen 1, Flüeli-Ranft OW

&gt; Bauherrschaft: Paxmontana, Flüeli-Ranft

&gt; Architektur: Pfister Schiess Tropeano &amp; Partner, Zürich

&gt; Holzbauingenieur: Lauber, Luzern

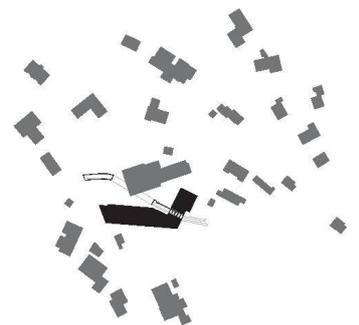
&gt; Bauingenieur: Zeo, Giswil

&gt; Holzbau: Holzbau Kayser, Stans-Oberdorf (Tragwerk); Holzbau Bucher, Kerns (Ausbau), Josef Rohrer, Flüeli-Ranft (Dach, Fassade)

&gt; Bauleitung: Kiser Stini, Alpnach Dorf

&gt; Kosten (BKP 1–9): CHF 26,6 Mio.

&gt;&gt;



^30\_ An diesem Ort stand früher eine Mühle.



^31\_ Erdbenerüttigung in Holz.



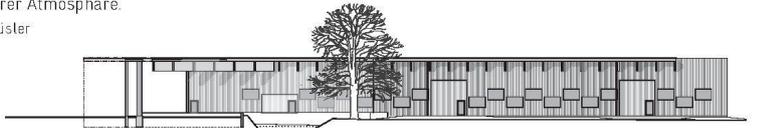
>31\_ Der Eingriff veränderte den Charakter des Jugendstilhotels nicht.

>31\_ Authentische Ausstrahlung auch im Innern.



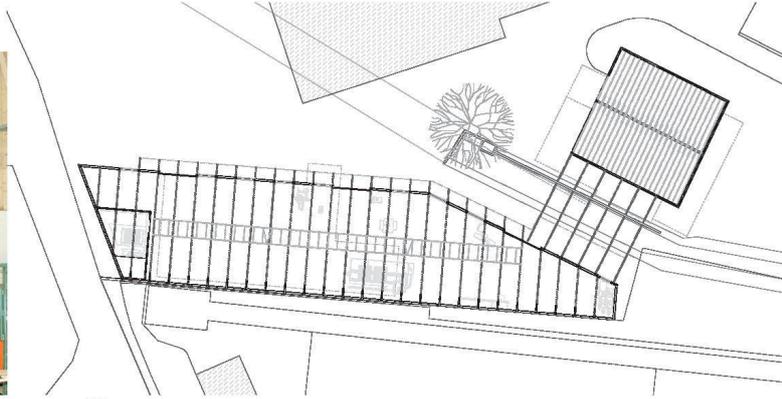
<30\_ Der Kastanienbaum blieb stehen.

<30\_ Die Schreinerei in Grossdietwil ist ein Arbeitsort mit besonderer Atmosphäre.  
Fotos: Doris Hüster



^30\_ Ansicht

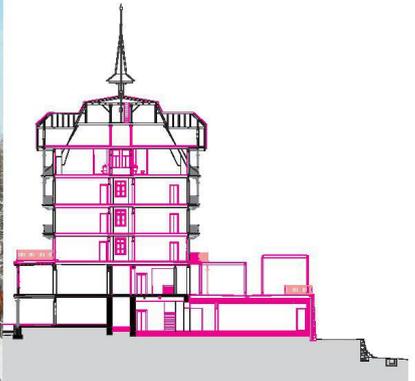
>30\_ Eine bestehende Mauer stützt die Halle.



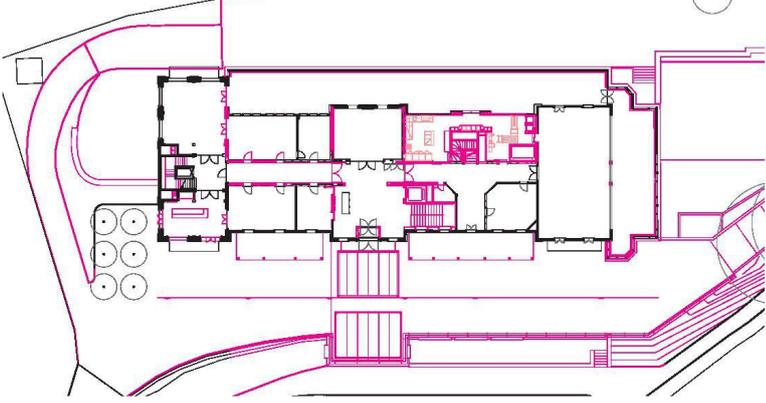
^30\_ Die Geometrien entstanden aus dem Ort.



<31\_ Das Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft sieht aus wie einst.  
Fotos: Francesca Giovanelli



^31\_ Schnitt, der Grossteil ist neu (magenta).



<31\_ Grundriss